

Der von der Bundesregierung geplante Gesundheitsfonds ...

... löst keines der bestehenden Finanzierungs- und Strukturprobleme des Gesundheitswesens. Stellt er doch nur den „flauen Kompromiss“ zweier sich diametral entgegenstehender ideologischer Betrachtungsweisen, nämlich der „Bürgerversicherung“ der SPD und des „Prämienmodells“ der Union dar. Konsequenterweise rücken deshalb Teile der SPD schon wieder von diesem Modell ab und fordern vehement die Einbeziehung der privaten Krankenversicherung in eine Einheitsversicherung, um zusätzliche Finanzquellen zu erschließen. Dagegen verteidigen Union und auch Frau Schmidt (aus Kabinettsraison!) noch den Fonds. Doch was gibt es eigentlich noch zu verteidigen? Ein bürokratisches Supermonster etwa, vergleichbar mit der Bundesagentur für Arbeit? Eine neue aufgeblähte und kostenintensive Behörde,

die verwaltet und nicht gestaltet? Das Ende des Wettbewerbs zwischen den Kassen auf der Beitragsebene, da es dann einen bundeseinheitlichen Beitragssatz geben wird? Das Ende der Förderung spezieller Leistungen durch einzelne Kassen, da jede Kasse ja nur noch das gleiche Geldvolumen zur Verfügung hat? Auch eine Anschubfinanzierung für die integrierte Versorgung kann es dann nicht mehr geben. Oder die Übertragung der Festsetzung der Beitragshöhe des Krankenkassenbeitrages von den Kran-

kenkassen in den Deutschen Bundestag und in die Abhängigkeit einer unzuverlässigen Haushalts- und Finanzpolitik der politischen Parteien?

Dies wäre das Ende unserer berechtigten Forderung auf Rückübernahme des Morbiditätsrisikos zu den Krankenkassen. Es ist

schon bemerkenswert, wie gegen jegliche Ratschläge der Experten von Krankenkassen, Ärzterevertoren und Gesundheitsökonomien diese Regierungskoalition sich abkapselt und einen aus ihrer Sicht „heroischen“

Kampf gegen alle, einschließlich der Patienten und Versicherten, führt. Die rasante Entzauberung der großen Koalition mit ihrer Kanzlerin und ihre schlechten Umfrageergebnisse haben jedenfalls ihre Ursache darin. Nein, diese Gesundheitsreform mit ihrem Fondsmodell kann nicht akzeptiert werden. Sie verschleiert die bestehenden Finanzlücken (13 Mrd. € Defizit der Krankenkassen bis 2009), schafft Intransparenz, führt zu weniger Wettbewerb und ist ein Riesenschritt weiter auf dem Weg in die Staatsmedizin. Diese Reform führt zu weniger Freiheit, mehr Bürokratie und staatlicher Gängelung

Der BDI, Ihr Berufsverband, wird auch in diesen schwierigen Zeiten weiterhin konsequent unsere berufspolitischen Interessen gegenüber der Politik, den Kassen und der Öffentlichkeit vertreten.



Dr. med. Wolfgang Wesiack

Präsident des BDI e.V., Gründungs- und Vorstandsmitglied der Allianz Deutscher Ärzteverbände

IMPRESSUM

Berufsverband
Deutscher Internisten e.V.

Präsident: Dr. med. Wolfgang Wesiack
Schöne Aussicht 5, 65193 Wiesbaden
Telefon 0611/181 33-0
Telefax 0611/181 33-50

Redaktion: Dr. med. Hans-Friedrich Spies (HFS), Frankfurt a. M. (v. i. S. d. P.)
Klaus Schmidt (KS), München
Layout: Nadja Schmidt, München

Geschäftsführer: RA Helge Rühl, Wiesbaden

Anzeigen: Tilo Radau

Es gilt die Anzeigenpreisliste Januar 2005

Druck: Druckhaus Diesbach GmbH, 69469 Weinheim

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in dieser Zeitung berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinn der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften. Für Angaben über Dosierungsanweisungen und Applikationsformen kann von der Redaktion keine Gewähr übernommen werden. Derartige Angaben müssen vom jeweiligen Anwender im Einzelfall anhand anderer Literaturstellen auf ihre Richtigkeit überprüft werden.

Für namentlich gekennzeichnete Beiträge übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Kontakt mit dem BDI e.V.

Korrespondenzanschrift für Zuschriften
BDI e.V.

Schöne Aussicht 5, 65193 Wiesbaden
oder

Postfach 15 66, 65005 Wiesbaden

Telefonnummern

BDI e.V. Zentrale 0611 / 181 33-0
BDI e.V. Mitgliederverwaltung 0611/181 33-19 od. 20
BDI e.V. Kongressabteilung 0611/181 33-22 od. 24

Telefax-Anschlüsse

BDI e.V. Zentrale 0611 / 181 33-50
BDI e.V. Mitgliederverwaltung 0611 / 181 33-23
BDI e.V. Kongressabteilung 0611 / 181 33-23

BDI im Internet

<http://www.bdi.de>

E-Mail

info@BDI.de